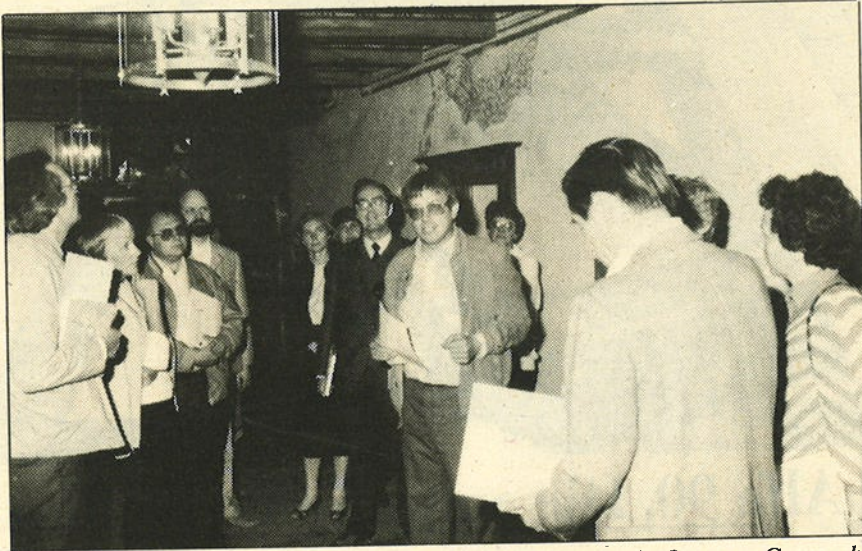


Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen

Verbundenheit mit Riehen dokumentieren

-J- Der Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen will die im Ortskern von Grenzach freigelegte bedeutende römische Villa mit einem geschlossenen Schutzhaus überbauen. Bei dieser Römervilla handelt es sich um eine wichtige Entdeckung im Vorfeld von Augst, so dass diese Ausgrabung erhebliche Bedeutung für die gesamte Region hat. Das Vorhaben des Vereins beläuft sich auf DM 500 000.—. Riehen leistete dazu eine grosszügige Spende von Fr. 5 000.—.



Der Riehener Historiker Michael Raith (Bildmitte) orientiert die Gäste aus Grenzach-Wyhlen in der Halle des Neuen Wettsteinhauses.

Um die freundschaftliche Verbundenheit und Zusammengehörigkeit zu fördern und gleichzeitig die Hochachtung vor der Gemeinde Riehen auszudrücken, besuchte der Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen am letzten Samstag unser Dorf.

48 Interessenten, grösstenteils aus Grenzach-Wyhlen, hatten sich zusammen mit dem Präsidenten des Vereins für Heimatgeschichte, B. Vogt, um 14.00 Uhr vor dem Gemeindehaus eingefunden. Dort wurden sie von Gemeinderat Fritz Weissenberger und dem Abteilungsleiter für Kultur und Soziales bei der Gemeindeverwaltung, Rolf Kunz, begrüsst.

Fritz Weissenberger sagte, den Riehemern sei mit dem Auto der direkte Weg nach Grenzach versperrt, da sie bei der Hörnliallee am Zoll nicht links abbiegen dürfen und somit einen Bogen über die Stadt machen müssen. Allerdings gebe es seit einigen Jahren in der Verlängerung des Grenzacherweges einen direkten Velo-Übergang.

Im Vorraum des Bürgersaales ging Pfarrer Michael Raith auf einige historische Gegebenheiten ein. Da der alte Riehener Dorfkern weitab von Grenzach lag, hatte man mit dieser Gemeinde eigentlich wenig Beziehungen. Die Grenzacher Grenze zu Riehen hat eine Länge von 1,7 km und macht 8,8% der gesam-

ten Riehener Grenzlänge aus. Ein Riehener Mory hatte eine Ziegelbrennerei in Grenzach und war auch Riehener Gemeindepräsident. Riehener wirteten auch in Gaststätten in Grenzach, ja selbst die erste Eisenbahn auf Riehener Gebiet, die Linie Basel-Waldshut führte nach Grenzach. Mit dem heutigen Ortsteil Wyhlen hatte man in Riehen nie eine gemeinsame Grenze, da diese nur an Bettingen stösst.

Dann streifte Michael Raith die Geschichte des alten Riehener Dorfkerns seit der Einwanderung durch die Alemannen und erwähnte, dass die Stadt Basel im Jahre 1522, um sich im Norden abzusichern, das Dorf Riehen kaufte. Riehen war ursprünglich ein Weinbauern- und Wohndorf und seit Riehen baslerisch wurde, kamen die Städter nach Riehen, einesteils, weil sie hier keine Steuern bezahlen mussten, und andererseits, weil sich die Gegend für den Weinbau gut eignete.

Anschliessend kam Fritz Weissenberger auf die Bedeutung des neuen Riehen zu sprechen. Rund die Hälfte des Gemeindeterritoriums bestehe aus Wald und Grünzone, vorwiegend in der Gewässerschutzzone. Den Riehemern gehe es eigentlich gut, doch gebe es etliche Verkehrsfragen zu lösen. Er erwähnte schliesslich noch den Umbau des Spitals und das geplante neue Alters- und Pflegeheim.

Anschliessend begaben sich die Besucher unter der kundigen Führung von Michael Raith in die Wettstein-Häuser und zur Dorfkirche und den umliegenden Gebäuden.

Den Abschluss des Anlasses bildete ein Aperó in der Alten Kanzlei. Hansjörg Tobler begrüsst die Gäste - zum letzten Mal in seiner Funktion als Präsident der Image-Kommission des Verkehrsvereins Riehen - und als Präsident der IG Haus der Vereine - und erklärte ihnen die Funktion des Hauses.